

Projektbericht

Freizeit an der Lahn mit Klienten und Klientinnen des Ambulant Betreuten Wohnens

Träger

Das Blaue Kreuz Diakoniewerk ([http:// blaues-kreuz-diakoniewerk.de](http://blaues-kreuz-diakoniewerk.de)) unterstützt suchtkranke Menschen. Sein Engagement gilt der Suchtvorbeugung ebenso wie der Hilfe für Suchtkranke, Angehörige und Gefährdete mit dem Ziel, eine gesunde und suchtmittelfreie Lebensweise zu erreichen. Es wirkt in die Gesellschaft hinein, um zu einem breiteren Verständnis von Gesundheit und Lebensqualität beizutragen.

Einrichtung

Das Ambulant Betreute Wohnen bietet eine langfristige intensive Betreuung für chronisch mehrfach beeinträchtigte suchtkranke Menschen an. Wir betreuen Menschen, die in ihrer eigenen Wohnung leben, jedoch aufgrund ihrer Suchterkrankung alleine nicht mehr zurechtkommen. Wir bieten ihnen Beratung, Begleitung und Unterstützung in der Gestaltung des Alltags und suchen gemeinsam nach neuen Wegen.

Weitere Angebote des Trägers

Wöchentliche Freizeitaktivitäten mit Ausflügen, Kochen, Museumsbesuchen, Grillen etc.; Café Extra Dry in Lüdenscheid mit wöchentlicher Gesprächs- und Spielgruppe;

Verankerung des Projektes in den Angeboten

Viertägige Freizeit im Rahmen der langfristigen intensiven Betreuung chronisch mehrfach beeinträchtigter suchtkranker Menschen als erweiterte Freizeitgestaltung in einer Gruppe

Schilderung des Projektes

Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

4 Frauen und 8Männer,

Liste der Teilnehmenden siehe Anhang,

Vier weitere Klienten konnten wegen eines Rückfalles nicht mitfahren, ein anderer konnte nicht mitfahren, da er eine Arbeitsstelle bekommen hatte.

Start – Ende

10.09. bis 13.09.2018

Situation zu Beginn des Projektes

Wir betreuen suchtkranke Menschen, die zum Teil bereits suchtmittelfrei, zum Teil noch nicht suchtmittelfrei leben. Einige leiden unter einer Sozialphobie, sie ertragen es kaum, sich länger in Gruppen aufzuhalten. Sie sind ALG-2- oder Sozialhilfeempfänger oder Rentner und von daher nicht in der Lage, sich eine Reise selbständig zu finanzieren. Viele sind aufgrund ihrer Suchterkrankung noch nie oder seit Jahren nicht mehr auf einer Freizeit gewesen.

Projektziele

Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben
Training der sozialen Kompetenz wie Kompromissbereitschaft,
Kommunikationsfähigkeit
Fördern der Potentiale und Fähigkeiten
Verbesserung der Belastbarkeit
Bewältigung von Antriebsstörungen, Interesselosigkeit und Depressionen
Gemeinschaftserlebnisse
Erleben von Selbstwirksamkeit bei der Mitgestaltung der Tagesstruktur,
Planen von Ausflügen, Kochen, Werken, etc.
Stärkung des Selbstbewusstseins
Stärkung des Abstinenzwillens und der Abstinenzfähigkeit
Erhöhung von Lebensfreude
Bewegung in freier Natur
Erweiterung des Erlebnishorizontes

Leitung

2 Betreuer*innen (1 Sozialpädagoge, 1 Diplom-Heilpädagogin)

Aktivitäten

Viertägige Freizeit an der Lahn bei Villmar
Übernachtung im Naturfreundehaus Lahntal
Gemeinsame Haushaltsführung
Gemeinsames Einkaufen und Kochen

1.Tag:

Anreise
Besichtigung der Hofener Mühle mit anschließendem Kaffee und Kuchen
im Mühlencafé und einem Spaziergang
Grillabend am Lagerfeuer mit Singen und Gesprächen



2. Tag:

Morgenandacht

Vormittags Bogenschießen, Arbeiten mit Speckstein

Ab 12 Uhr Gruppe 1: Kanutour von Aumenau nach Runkel

Gruppe 2: Ausflug nach Weilburg mit einem Spaziergang durch den Wildpark



3. Tag:

Morgenandacht

Werken mit Leder

Ab 12 Uhr Gruppe 1: Fahrradtour entlang der Lahn nach Runkel mit Besuch des Lahn-Marmor-Museum und Marmorsteinbruch in Villmar, Altstadt Runkel

Gruppe2: Lahn-Marmor-Museum und Steinbruch

Altstadt Runkel (Transport mit dem PKW)

Die beiden Gruppen trafen sich in Villmar und in Runkel zu den gemeinsamen Besichtigungsprogrammen.

Gemeinsamer Spieleabend und Auswertung der Freizeit



4. Tag:

Ausflug nach Limburg

Rundgang durch die Altstadt, Besichtigung des Doms, Mittagessen im Chinarestaurant

Rückfahrt

10.10.: Freizeitnachtreffen:

Spiele zu Themen der Freizeit, Mittagessen,

Rückblick auf die Freizeit,

Planung der nächsten Freizeit

Erreichte Ergebnisse

Ist-Zustand

Die Situation der mitreisenden Klient*innen ist durch folgende Faktoren geprägt:

- sie leben zurückgezogen
- sie haben keinen Mut und keine Kraft, von sich aus etwas zu unternehmen, um am sozialen und kulturellen Leben teilzunehmen
- sie leiden teilweise unter Depressionen
- es fehlt ihnen an Selbstachtung
- sie verfügen über eine geringe Frustrationstoleranz
- sie erleben wenig Selbstwirksamkeit
- ihre Kommunikationskompetenz ist eingeschränkt
- es fällt ihnen schwer, ihre Bedürfnisse angemessen zu äußern
- sie sind nur begrenzt kritikfähig
- sie versuchen, ihren Problemen mit Hilfe von Suchtmitteln zu entkommen
- einige haben Freizeiterfahrungen mit dem Blauen Kreuz aus den letzten Jahren

Veränderungen

Folgende Ergebnisse wurden durch den gemeinsamen Urlaub erzielt:

- Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben
z.B. durch gemeinsame Aktionen wie Spieleabend, Kanutour, Museumsbesuch, Wildpark
- Erweiterung der sozialen Kompetenz wie Kompromissbereitschaft, Kommunikationsfähigkeit
z.B. durch gemeinsames Planen des nächsten Tagesablaufes und insbesondere bei der Kanutour
- Gestärktes Selbstwertgefühl
z.B. durch gemeinsames Kochen, Fahrradtour
- Erhöhung der Belastbarkeit
- Bewältigung von Antriebsstörungen, Interesselosigkeit und Depressionen
z.B. durch sportliche Betätigung
- Gemeinschaftserlebnisse
- Erleben von Selbstwirksamkeit beim Kochen, Mitgestaltung der Tagesstruktur, Planen von Ausflügen etc.
- Stärkung des Abstinenzwillens und der Abstinenzfähigkeit
- Erhöhung von Lebensfreude
- Bewegung in freier Natur, Wildpark, Fahrradtour, Kanutour
- Erweiterung des Erlebnishorizontes

Besondere Vorkommnisse - Unerwartetes

Positiv: Viele zeigten Verständnis, wenn es einem Gruppenteilnehmer nicht gut ging, es wurde Rücksicht auf ihn genommen. Kommunikation und Toleranz waren besonders bei der Kanutour gefordert.

Negativ: Ein Tag war sehr heiß gewesen. Die Gruppe bewältigte nicht den kleinen Aufstieg zur Burg, sondern bevorzugte den Besuch eines Cafés. Eine Teilnehmerin konnte die Kanutour nicht mitmachen, da für sie das ungewohnte Zusammensein in der Gruppe sehr anstrengend wurde und sie psychosomatisch reagierte.

Potentialentfaltung

Das Eingebundensein in die Gruppe, die gemeinsame Tagesplanung und die Gruppenaufgaben förderten die Entfaltung individueller Begabungen und Potentiale, wie etwa bei Bastelarbeiten. Einige Teilnehmer*innen brachten ihre Kochkünste ein, ein anderer seine exzellenten Naturkenntnisse. Er teilte sein Wissen über Vögel, Blumen und Kristalle mit. Von allen wurde Rücksichtnahme aufeinander gefordert, etwa auf schwache Teilnehmer*innen, insbesondere bei der Kanu- und der Fahrradtour.

Nachhaltigkeit – wofür war das Projekt Ihrer Meinung nach sinnvoll?

Die Erfahrung strukturierter Tagesgestaltung, gelungener Kommunikations- und Gruppenprozesse, der Bewältigung von Konflikt- und Stresssituationen durch gemeinsame Reflektion, das Erlebnis von Selbstwirksamkeit und der Entfaltung nicht mehr aktivierter Potentiale stärkt das Selbstbewusstsein und die Abstinenzmotivation bei den Teilnehmer*innen der Reise.

Wirkung im Arbeitsfeld

Die Teilnehmer*innen sind motiviert, weiterhin suchtmittelfrei zu leben. Sie erzählen ihren Bekannten von der Freizeit. Sie werden zum Vorbild für andere. Die Arbeit des Blauen Kreuzes wird bekannter. Es melden sich Menschen mit Suchtproblematik und bitten um Unterstützung, um ihr Leben verändern zu können. Die wöchentlichen Gruppenaktivitäten werden stärker besucht. Wir können Aufgaben delegieren. Die Teilnehmer*innen übernehmen mehr an Verantwortung für sich und für andere. Es entsteht eine Billardgruppe, die sich einmal in der Woche unter der ehrenamtlichen Leitung eines der Klienten in unserem Büro trifft. Einer der Teilnehmer hat sich für eine Suchthelferausbildung angemeldet.